

es nicht machen sollte, denn der Täter soll angeblich aufgrund einer Personenbeschreibung erkannt worden sein). Ich gebe lediglich Auszüge eines Artikels der Tageszeitung "Dolomiten" vom 28. August 89 wieder. Nun könnte man noch die Preisfrage stellen "Wer war der Täter"? Und als Preis die kostenlose Mitnahme des Gewinners zum nächsten Tatobjekt durch den Attentäter arrangieren. Eine dabei mögliche Festnahme durch die Polizei ist allerdings nicht ausgeschlossen und im Preis möglicherweise inbegriffen....

Radiosender auf Schwarzenstein ausgebrannt

Sendestation von Radio Südtirol 1 zerstört – Großer Schaden – War es Anschlag?

Ahrntal (gm) – Radio Südtirol 1 sendet nicht mehr. Die Sendeanlagen auf 3308 Meter Höhe auf dem Schwarzenstein im Ahrntal, von wo die Hörfunkprogramme in den süddeutschen Raum ausgestrahlt wurden, gingen am Freitag nachmittag in Flammen auf. Jene Männer, die von der Schwarzensteinhütte und mit dem Hubschrauber vom Tal zur Brandstelle unweit des Gipfels geeilt waren, mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Sendeanlage war völlig ausgebrannt. Ersten groben Schätzungen zufolge hat die Trägergesellschaft, Radio Tele Schwarzenstein, einen Schaden zwischen 400 und 600 Mio. Lire erlitten, der nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt sein dürfte. Einige Hinweise sprechen dafür, daß das Schadenfeuer nicht rein zufällig ausgebrochen ist, sondern gezielt gelegt wurde. Roland Huber, Alleinverwalter der Gesellschaft, spricht von einem Anschlag.

Freitag nachmittag, 15.50 Uhr. Auf der 2922 m hoch gelegenen Schwarzensteinhütte wird bemerkt, daß die Sendeanlage von Radio Südtirol 1 in Flammen steht. Hüttenwirt Günther Knapp informiert unverzüglich den Bergrettungsdienst St. Johann. Ebenso wird die FF Luttach vom Schadenfeuer in Kenntnis gesetzt. Während einige Männer von der Schwarzensteinhütte aufsteigen, bringt der Hubschrauber Männer des Bergrettungsdienstes sowie Feuerwehrleute zur Brandstelle. Alle Anstrengungen erweisen sich als vergeblich, denn der auf einem Holzunterbau aufgebaute Container mit den hochwertigen Sendeanlagen ist restlos ausgebrannt. Als einziger positiver Begleitumstand wird festgestellt, daß dank der seit geraumer Zeit verwendeten, 25 Kilowatt starken Gasgeneratoren die umliegende Gletscherwelt – ab-

gesehen vom Rauch und der Asche – nicht beeinträchtigt worden ist.

Da der Sender bereits im Jahr 1983 und in den folgenden Jahren immer wieder beschädigt worden war und zudem in letzter Zeit immer wieder Drohanrufe den Besitzer erreichten, wurde er in letzter Zeit rund um die Uhr bewacht. Wenngleich die vorzüglichste Aufgabe der Wärter darin bestand, die sehr komplexe Anlage zu warten, sollte ihre Anwesenheit sicher auch dazu beitragen, die Anlage vor Anschlägen zu verschonen. Tatsache ist, daß bei Ausbruch des Brandes niemand in der Nähe der Station war, da sich der Wärter auf die knapp eine Gehstunde entfernte Schwarzensteinhütte begeben hatte.

Gerade dieser Umstand führte bereits am Freitag zu Spekulationen über die Ursache des Schadenfeuers. Die Carabi-

nieri der Station Steinhaus, die mit den Ermittlungen betraut sind, geben sich jedoch betont vorsichtig. Der Kommandant der Station bestätigte zwar die angegebenen Schäden sowie den Umstand, daß die umliegende Zone nicht betroffen worden sei, konnte aber zu den noch laufenden Untersuchungen keine genaueren Angaben machen.

Ein Lokalausweis des Besitzers Roland Huber am Samstag läßt die angestellten Vermutungen für ihn Gewißheit werden. Dazu Huber: „Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ist der Sender einem Anschlag zum Opfer gefallen.“ Die Version des Besitzers von Radio Südtirol 1, die sich auf verschiedene Hinweise stützt, hält jedem Vergleich mit tollkühnen Szenen aus den bekannten James-Bond-007-Filmen stand.

Laut Huber hätten der oder die Täter mit einem spitzen Gegenstand (Pflöckel) ein faustgroßes Loch in das Wellblechdach des Containers geschlagen. Das Loch sei noch zu sehen. Aus einem außen befestigten Behälter mit Dieseltreibstoff, der für das Notstromaggregat auf der Station war, sei der Treibstoff in das Innere der Anlage geschüttet und mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit entzündet worden. Der hierfür verwendete Behälter sei ebenso gefunden worden. Die Vermutungen gehen dahin, daß der oder die Täter auf die österreichische Seite der Zillertaler Alpen abgestiegen sind. Roland Huber, der mit einem Sender immer wieder in gerichtliche Verfahren verwickelt war, da für die Anlage nur eine provisorische Genehmigung vorliegt, gibt sich trotz des herben Schlages für die Gesellschaft betont kämpferisch: „Wenn die Finanzierung gesichert ist, könnten wir in rund drei Wochen wieder auf Sendung gehen.“

Ergänzend hierzu kann ich mitteilen, daß Südtirol 1 den Sendebetrieb auf 101,30 MHz, am 2.09.89 allerdings von der Flatschspitze aus, wieder aufgenommen hat.

Weitere Meldungen aus der Privatradiolandschaft folgen in der September-Ausgabe der UKW-PRIVATFUNK-NACHRICHTEN Mitte September.

"Dolomiten" vom 28.08.1989